

Persönliche Rezension

Die Wittgensteins und der Ort Thumersbach

Als ich mich mit dem Infoblatt „Die Wittgensteins und Thumersbach“ beschäftigte, stand für mich zunächst die Frage im Raum, wo dieser Ort überhaupt liegt und welche Bedeutung er über die Region hinaus entfaltet. **Thumersbach**, ein ruhiger Ortsteil von **Zell am See**, liegt am Ostufer des **Zeller See**. Von dort eröffnet sich der Blick auf die Stadt und die umliegende Bergwelt. Diese landschaftliche Weite bildet gewissermaßen den Hintergrund für eine Geschichte, die weit über den Ort hinausreicht.

Begegnung mit der Familiengeschichte

Beim Lesen wurde mir bewusst, dass es sich nicht nur um eine lokale Darstellung handelt, sondern um ein Geflecht von Beziehungen, das bis zu den großen Namen der europäischen Kulturgeschichte reicht. Die Familie Wittgenstein – mit Persönlichkeiten wie **Ludwig Wittgenstein** und **Paul Wittgenstein** – erscheint zunächst als eine Welt für sich. Doch durch die Ehe von Emilie Wittgenstein mit Theodor von Brücke öffnet sich eine zweite Linie, die mich persönlich berührt hat. Denn aus dieser Verbindung geht die Familie Brücke hervor – eine Familie, deren Schwerpunkt sich zunehmend auf Medizin verlagert.

Persönliche Berührung

Für mich erhielt der Text eine besondere Tiefe, als ich die Verbindung zu **Peter Brücke** erkannte. Er war es, der meinem Vater zu Beginn der 1980er-Jahre durch eine Nierentransplantation ein neues Leben ermöglichte. In diesem Moment wurde aus historischer Darstellung Gegenwärtiges. Die genealogische Linie gewann existentielle Bedeutung. Ich konnte gewissermaßen nachvollziehen, wie sich eine Familiengeschichte über Generationen hinweg entfaltet – von kultureller Größe bis zu konkreter menschlicher Zuwendung.

Was mich beeindruckt hat

- Die Wittgensteins stehen für **Kultur, Denken und Kunst**
- Die Brücke-Linie entfaltet sich in Richtung **Medizin und sozialer Verantwortung**

Es zeigt sich eine Entwicklung, die im **Dienst am Leben** ihre Tiefe gewinnt.

Wenn ich auf diese Geschichte blicke, erscheint mir Thumersbach als ein **Knotenpunkt von Lebenslinien**. Eine dieser Linien hat meine eigene Familie berührt – auf eine Weise, für die ich dankbar bleibe.

Ludwig Wittgenstein und Peter Brücke

Ludwig Wittgenstein – Denken an den Grenzen der Sprache

Wenn ich den Namen Wittgenstein lese, tritt vor meinem inneren Auge vor allem **Ludwig Wittgenstein** hervor, dessen Denken die Philosophie des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt hat, nicht nur eine bedeutende Familie. Sein Weg wirkt bemerkenswert: *ausgebildet als Ingenieur, gelangte er über Fragen der Logik zur Philosophie. In seinem frühen Werk, dem **Tractatus Logico-Philosophicus**, suchte er die Struktur der Welt durch die Struktur der Sprache zu erfassen. Sprache erschien ihm zunächst als ein System, das die Wirklichkeit abbildet. Später jedoch vollzog sich eine entscheidende Wende. Wittgenstein erkannte, dass Bedeutung nicht in abstrakten Zuordnungen liegt, sondern im **Gebrauch der Sprache im Leben selbst**. Worte erhalten ihren Sinn erst innerhalb konkreter Zusammenhänge, in denen Menschen handeln, sprechen und verstehen. Diese Einsicht führt zu einer Haltung, die auch über die Philosophie hinausweist:*

Wirklichkeit erschließt sich nicht unabhängig vom Menschen, sondern in der Weise, wie er sie sprachlich und praktisch erschließt.

Für mich erhält dieser Gedanke Tiefe. Die große Linie des Denkens findet ihre Entsprechung im Leben.

Peter Brücke – Medizin

In der nächsten Generation verschiebt sich der Schwerpunkt dieser Familienlinie spürbar. Aus der Welt des Denkens und der Kultur führt der Weg in die Welt der **medizinischen Praxis und Lebenshilfe**. Hier begegnet mir Univ.-Prof. Dr. **Peter Brücke**, der als chirurgischer Leiter am Allgemeinen Krankenhaus in Linz wirkte und die Entwicklung der modernen Chirurgie in Österreich maßgeblich mitprägte. Sein Wirken lässt sich in mehreren Dimensionen erfassen:

1. Medizinische Leistung

Unter seiner Leitung entwickelte sich die Chirurgie zu einem hochspezialisierten Zentrum. Besonders hervorzuheben sind:

- der Ausbau komplexer Operationsverfahren
- die Etablierung moderner Herz- und Transplantationschirurgie
- eine außergewöhnlich hohe Zahl durchgeführter Eingriffe auf höchstem Niveau

Diese Leistungen stehen für das Wohl der Patienten und nicht nur für technische Kompetenz.

2. Verantwortung und Haltung

In der Transplantationsmedizin verdichtet sich diese Verantwortung in besonderer Weise: Es geht um Entscheidungen an der Grenze des Möglichen, um Hoffnung und Risiko, um Vertrauen und Können.

3. Persönliche Erfahrung

Für mich gewinnt all dies seine besondere Tiefe aus den gemeinsamen Erfahrungen unserer Familie. Es war Univ.-Prof. Dr. Peter Brücke, der meinem Vater zu Beginn der 1980er-Jahre durch eine Nierentransplantation ein neues Leben ermöglichte. In meiner damaligen Lebensphase als junger Ingenieur stellte mich diese Situation vor Anforderungen, die meine Kräfte zeitweise überstiegen und mich zugleich nachhaltig geprägt haben. Zugleich waren meine Eltern als Unternehmer in der Krankenhaustechnik am Neubau des Allgemeinen Krankenhauses Linz über drei Bauetappen hinweg maßgeblich beteiligt und trugen zur Installation zentraler technischer Anlagen sowie zur Ausstattung der Behandlungsbereiche bei. Dass dieser Weg im Familienbetrieb von meinem Bruder, Mag. Peter Rieser, bis heute in bewährter Weise weitergeführt wird, verleiht diesem Abschnitt unserer Geschichte eine bemerkenswerte Kontinuität. So fügen sich das medizinische Wirken von Univ.-Prof. Dr. Peter Brücke und die unternehmerische Verantwortung unserer Familie – getragen von zeitweise bis zu fünfzig Mitarbeitern – zu einem gemeinsamen Lebenszusammenhang.

Quellennachweis

[Infoblatt Wittgenstein](#)